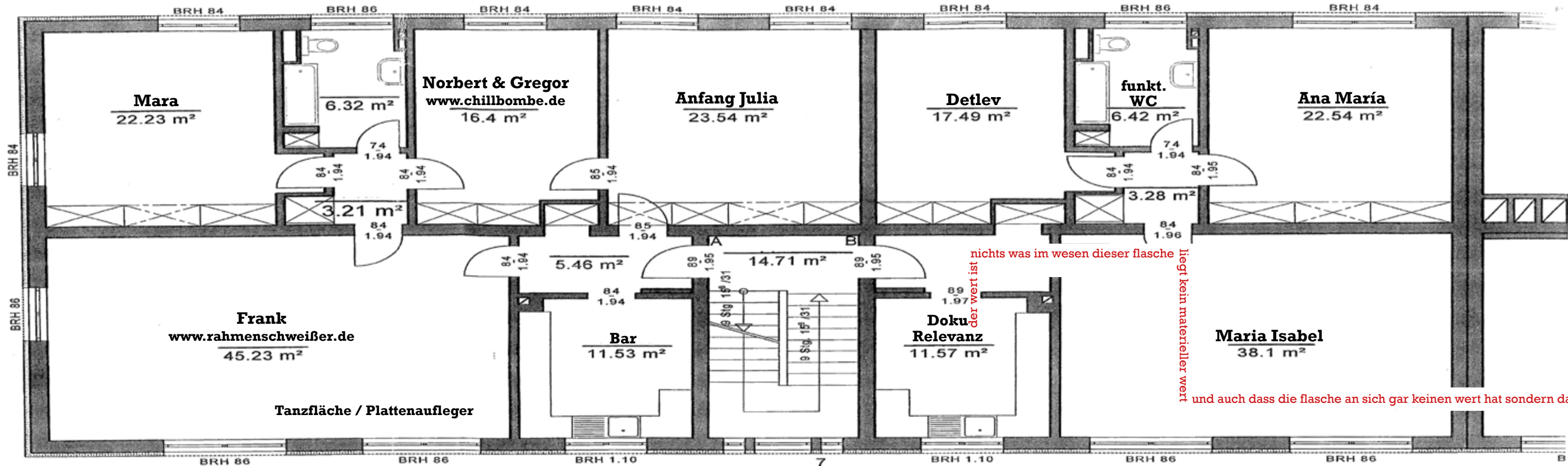


rauschhaus(2)



(Wert-) Werden



nichts was im wesen dieser flasche
der wert ist

liegt kein materieller wert
und auch dass die flasche an sich gar keinen wert hat sondern dann von

Herausgeber rauschhaus (Julia Blawert + Matthias Lange); Galerie Art Virus Ltd., Frankfurt/Main

rauschhaus(2)

Ausstellungsexperiment (*Wert-*) *Werden*

Redaktion	rauchhaus
Gestaltung und Schriftsatz	Wolfwerke (Wolf D. Schreiber), Gießen; rauschhaus
Covergestaltung	rauchhaus
Fotonachweise	Charlotte Ahrens: Seite 14, 20, 21, 29, 46, 61, 70, 95 links Veronica Astete-Engel: Seite 11, 21 rechts, 26 rechts, 38, 39, 51, 54, 55, 74 rechts, 86 rechts, 87, 96, 114 Max Bodenstein: Seite 106, 107 Merit Esther Engelke: Seite 20 rechts, 21 links, 26 links, 27, 36, 42 rechts, 43 rechts, 47, 50 links, 56, 57 links o. + rechts u., 60, 67, 71 rechts, 77 links, 94, 101 rechts, 105 links u., 110 Detlef Hartmann: Seite 20 links, 31 rechts u., 37 links u., 43 links, 50 rechts, 57 rechts o., 81 rechts, 95 rechts u., 100 rechts Kurt Trautwein: Seite 42 links, 66, 71 links, 74 links, 75, 76 rechts, 77, 86 links, 95 rechts o., 100 links, 101 links, 104, 105 links u. + rechts, 111 Alle anderen: rauschhaus Buchrückseite: Merit Esther Engelke

Arbeitsphase 13. – 30. September 2010
Ausstellung 01. – 03. Oktober 2010
Dulles-Siedlung, Gießen

rauchhaus.wordpress.com
Video der Ausstellenden: vimeo.com/19475599



Freitag, 01.10.2010
18 Uhr ~~Öffnung~~

Samstag, 02.10.2010
15-21 Uhr

Sonntag, 03.10.2010
12-15 Uhr ^{MATINEE} + MUSIK

RAUSCHHAUS

RAUSCHHAUS

CAFE-BAR.

RAUSCHHAUS

RAUSCHHAUS

RAUSCHHAUS

Unser erstes Zusammentreffen mit dem Protagonisten des rauschhauses war im Rahmen einer Diskussionsrunde, zu der wir mit der Art Virus eingeladen waren, um über den Kunstmarkt zu referieren. Die Macher des rauschhaus saßen uns wie die Ritter der Tafelrunde gegenüber, um für sie wichtige Fragen zu thematisieren und zu diskutieren. Aufmerksam und fasziniert sahen wir uns unversehens in die Diskussion verwickelt: „Wie entsteht der Marktwert eines Kunstwerks?“ und „Gibt es objektive Kriterien für das, was Kunst ausmacht?“ Für das rauschhaus war neben der eigentlichen künstlerischen Arbeit die theoretische Auseinandersetzung mit Fragen der Kunst im soziokulturellen Zusammenhang unseres Lebensumfeldes ein wichtiger Bestandteil des Gesamtprojektes. Die Tatsache, dass hier ein antiautoritäres Kunstkonzept umgesetzt wurde, in dem sich Künstler verschiedenster Disziplinen zusammenfinden, und einerseits gemeinsam, andererseits autonom, ihr jeweiliges Thema künstlerisch verwirklichen konnten, ist in der heutigen Zeit eine großartige Ausnahme, die dem kommerziellen Einerlei diametral gegenübersteht. Im rauschhaus waren wir von der Vielseitigkeit und Anzahl an echten Individualisten überrascht. Mit Installationskunst, Theater, Lyrik, Performance, Musik, Video, Fotografie und Malerei war dort das gesamte Spektrum künstlerischen Schaffens vertreten. Ein inspirierendes Potpourri, das geprägt war von dem Streben und Wollen der eigenen künstlerische Idee Gestalt zu geben.

Dem besonderen Engagement von Julia Blawert und Matthias Lange ist es zu verdanken, dass nicht nur ein Raum für die Umsetzung des Kunstprojekts rauschhaus, sondern durch eine gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft ein mehrstöckiges Gebäude kostenlos zur Verfügung stand. In Frankfurt am Main wie in anderen Städten wird sehr viel Geld in die sogenannte Museumskunst investiert. Ein Großteil davon wandert in repräsentative Bauten

und Ausstellungen, bei denen sich der Verdacht aufdrängt, es gehe eher um die Befriedigung persönlicher Eitelkeiten - sowohl der Veranstalter wie auch der Besucher. Für ein Projekt wie das rauschhaus gibt es so gut wie keine finanzielle Unterstützung, da es weder etabliert geschweige denn renommiert ist. Beim rauschhaus ist der Inhalt maßgeblich auch Form - ohne Eitelkeit und Glamour, keine Kunst, die der Selbstvermarktung dient oder in devoter Manier nur das eigene Renommee fördert. Es zeigt viel mehr, dass der Freiraum für das unbedingte Wollen ein künstlerisches Werk zu schaffen, unabhängig von kommerzieller Logik und frei von dem Korsett sich vermarkten zu müssen, die entscheidende Triebfeder war, das rauschhaus gegen alle Widerstände durchzuführen. Ein Projekt, das Kunst nicht als fertiges Werk, sondern im Entstehen zeigt. Ein Ansatz, der die Kunst interdisziplinär in einen sozialen und kulturellen Kontext setzt, der uns wieder zurück wirft auf die Fragen: „Was macht den Wert von Kunst aus? Was ist Kunst? Was ist gute Kunst?“. In einer kulturell so hoch entwickelten Gesellschaft wie der unseren, sollte es mehr dieser experimentellen Freiräume geben, die Künstlern ein Umfeld bieten, ihre Kunst zu entwickeln, ohne sich sofort den Gesetzen des Marktes beziehungsweise des modernen Kunstbetriebs zu unterwerfen.

Mitherausgeber Dr. Michele Sciurba, Galerie Art Virus Ltd., Frankfurt / Main

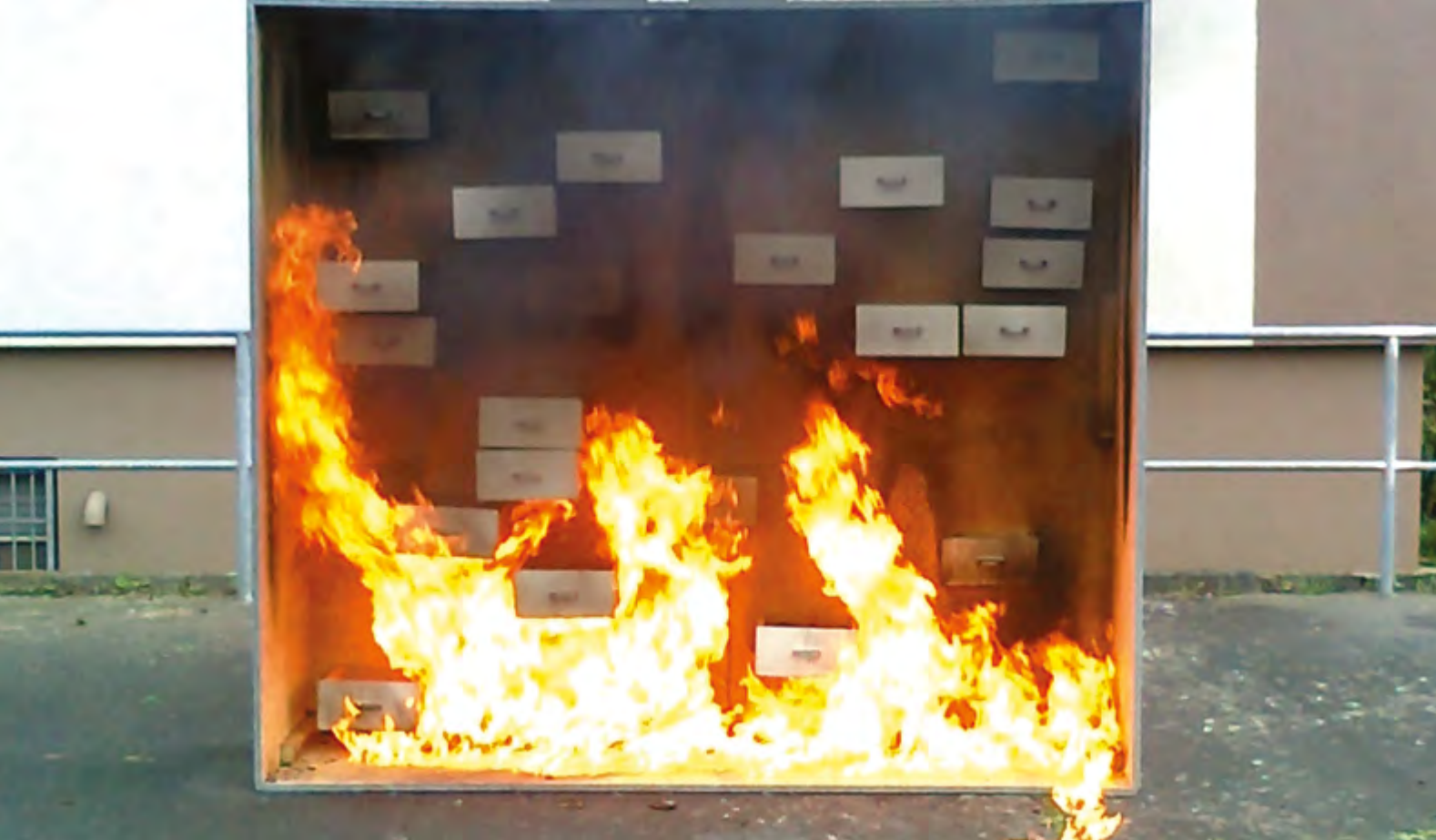




Wozu braucht man eigentlich Kunst? Zugegeben, das ist eine Frage, an der sich die Geister scheiden mögen, doch das rauschhaus, das die Kuratoren Julia Blawert und Matthias Lange 2010 bereits zum zweiten Mal in Gießen veranstaltet haben, hat darauf eine besonders wichtige Antwort gegeben. Das hat nicht nur mit den durchweg hochwertigen und eindrucksvollen Exponaten, Musikdarbietungen und Performances zu tun, die der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Von besonderer Bedeutung scheint mir darüber hinaus vor allem der Kunstbegriff der temporären Ausstellung zu sein. Allzu leicht wird vergessen, dass Kunst - neben dem zweifellos wichtigen Faktor der Unterhaltung - ganz im Sartreschen Sinne eine bedeutende gesellschaftliche Funktion erfüllt, indem sie Leben reflektiert und Perspektiven aufzeigt. Um diese Rolle der Künste und den Konnex Kunst/Gesellschaft stärker ins Bewusstsein zu rufen, ist es notwendig, von Zeit zu Zeit den Rahmen von Institutionen wie Galerien zu überschreiten und mit Werk und Schaffensprozess direkt hinaus ins Leben und unter die Menschen zu gehen. Im rauschhaus wurde dieser Anspruch mustergültig umgesetzt, auch weil es mit seiner Unterbringung in der Gießener Lincoln Street unmittelbar in einer Wohngegend in einem Mehrfamilien-

haus beheimatet war und interessierten Zuschauern bereits während der Arbeits-phase offenstand. Plötzlich war die Kunst ganz nah am alltäglichen Leben, natürlich auch dadurch, dass mit den sieben Wohnungen des Hauses typischer Wohnraum gestaltet wurde. Es ist diese Nähe, die die Kunst sich zurückerobern muss, auch indem allzu feste stereotypisierte Vorstellungen vom „Guten, Wahren und Schönen“ – die die Gefahr in sich tragen, das Werk gänzlich als schönen und unterhaltsamen Schein außerhalb der Alltäglichkeit zu verorten – aufbricht. Durch die Gleichzeitigkeit der Kunstaktionen im rauschhaus, die den Besucher in einen Rausch versetzen sollte, ist auch das gelungen, indem nicht die einzelne Arbeit ihre Wirkung entfaltet hat, sondern eine harmonische Polyphonie der Vielfalt. Man könnte auch sagen, dass der Gast die Entfaltung von Kunst schlechthin spüren konnte. Kurzum: rauschhaus(2) hat bewusst gemacht, dass Kunst in den Alltag gehört, und das ist verdienstvoll, denn es ist die fundamentale Basis für die gesellschafts-kritische Mitsprache der Kunschtchaffenden. Für die Stadt Gießen war dieses Projekt ein großer Gewinn und ich hoffe sehr darauf, dass demnächst rauschhaus(3) ansteht.

Stephan Scholz, freier Journalist



rauschhaus

[kunst wert ort¹ werden]

Konzeption, Organisation, Kuration²

Julia Blawert + Matthias Lange

Das **rauschhaus** ist eine temporäre³, interdisziplinäre⁴

Ausstellungsplattform, die Ausstellungen **konzeptionell** und kuratorisch im

Sinne eines Gesamtkunstwerkes⁵ konzipiert. Es definiert sich zudem als

Produktionsraum⁶ für Künstler verschiedener Ausdrucksformen, zum Ziele der **Interaktion**,

Vernetzung⁷ und **spontaner Dissemination** sowie als **Forschungsstation** zu

Fragen von **Ausstellungskonventionen** im kuratorischen

und rezeptionsästhetischen Sinne.

Namengebend war das Ausstellungsprojekt rauschhaus(1) aus dem November 2009, das

in Auseinandersetzung mit dem Thema Rausch⁸,

ebenenen als **Modus der Wahrnehmung** in Kunstproduktion, -rezeption

und

-präsentation zur Darstellung brachte.



rauschhaus(2)

Ausstellungsexperiment (Wert-) Werden

Künstler-Sein bedeutet nicht nur stetiges Untersuchen persönlicher Erfahrungswerte, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ideen und konkreter Geschehnisse, sondern auch das Reflektieren des eigenen Verhaltens zu sozialer, politischer und wirtschaftlicher Aktualität.

Das rauschhaus(2) gliederte sich formal in eine Arbeitsphase und eine anschließende Ausstellung. Begleitet wurde der künstlerische Prozess der Arbeitsphase durch vier Diskussionsabende, die eine vierfache Funktion hatten, (a) Bildung eines kuratorischen Rahmens für die Künstler, (b) (selbst-)reflexiver Austausch der konzeptuellen Ideen, (c) Ort gemeinsamen Entwickelns und Hinterfragens, (d) Dokumentation der Diskussion als Teil der Ausstellung.

dem subjekt immer sozusagen daran getragen wird es [1. THEMA WERT. WELCHEN WERT HAT MEINE ARBEIT IM RAUSCHHAUS(2)?] hängt

Arbeit, Leistung, Effizienz sind Begriffe, die in unserer Lebenswelt eine hohe Frequenz aufweisen. Ihnen eigen ist, dass mit ihrer Verwendung Wertigkeit von Menschen und ihrem Tun konstituiert wird. Als Maßstab dieser Wertigkeit - für den einzelnen als auch für die Gesellschaft - dient das Geld als Geld-Wert, der in seiner Logik immanenten Wert veräußernd ersetzt und somit als objektivierter, habhafter (Ersatz-)Wert Wertvorstellungen jenseits monetären Wertes zu dominieren droht.

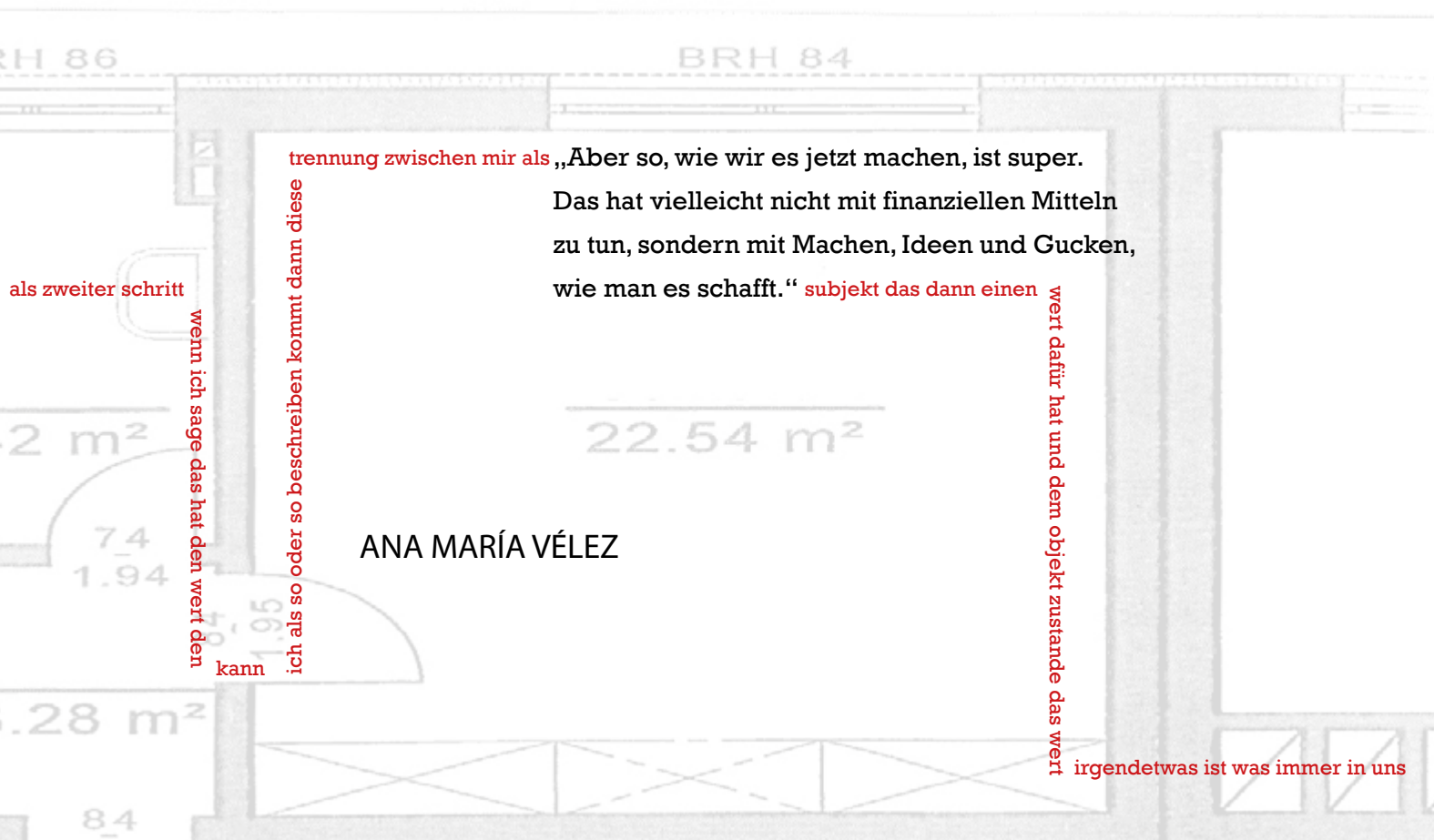
Man kann sich fragen: Muss sich die Kunst demgegenüber als inkommensurabel positionieren, will sie ihren eigenen Wert formulieren? Einen Wert der Entgeneralisierung von Kommunikation und Stärkung von Intersubjektivität, der Entstarrung und Systeminkonformität in der Reflexion, der Konfrontation mit Fremdheit und Unbehagen, der Exponiertheit und Verletzlichkeit, schließlich infinites Suchen nach anderem Vokabular bedeutet?

nicht dem objekt an ist keine subjektive meinung sondern ist [2. THEMA RELEVANZ + LEISTUNG. WELCHE RELEVANZ HAT KUNST?] sozusagen immer sofort da es ist als wäre flasche und ich sozusagen eins [4. THEMA KUNSTMARKT. WER SOLL MEINE KUNST KAUFEN?] erst

In Zeiten von Finanzknappheit und Sparzwang wird dort genommen, wo Wertigkeit nicht nach monetären Maßstäben gemessen werden kann: Bildung, Soziales, Kultur, Kunst – Lebensbereiche, die einer Geld-Logik entgegenlaufen, aber zum Wohle ihres Werdens (eben weil ein Anrecht auf finanzielle Förderung weggespart) sich den Strukturen und Mechanismen eines Wirtschaftssystems anheimgeben, das gerade mit der Vereinnahmung seine stärkste Waffe besitzt. Wertigkeit mit Geld-Wert gleichzusetzen birgt die Gefahr, Werte, die auf den ersten Blick jenseits monetärer Wertung liegen, zu Produkten zu machen und somit einer Vereinnahmung Vorschub zu leisten.

[3. THEMA FÖRDERUNG + SPONSORING. WIE SOLLTE KUNST GEFÖRDERT WERDEN?]

Mit dieser konzeptionellen Ausgangslage begann das rauschhaus(2): Ausstellungsexperiment (Wert-) Werden. Praktische Ausgangssituation war ein leeres Haus (6 Wohnugen, 21 Zimmer) in der Gießener Dulles-Siedlung, als quasi Null-Wert, in dem, mit Beginn der Arbeitsphase, ein (neuer) Wert in praktischer und reflexiver Auseinandersetzung entstehen sollte. Das Thema Wert-Werden diente hierbei nicht nur als Fixpunkt der künstlerischen Arbeit und als Reflexionsgrundlage für ein stetiges Hinterfragen des eigenen Tuns, sondern beschrieb den Prozess, an dessen Ende der Wert des rauschhaus(2) als Gesamtkunstwert in der anschließenden Ausstellung zur Darstellung gebracht wurde. Der künstlerische Wert der Präsentation bleibt jedoch in Form von Wandgemälden und -zeichnungen in dem nun wieder leeren Haus bestehen, bis Weiteres mit diesen Räumen geschieht.



ANA MARÍA VÉLEZ

trennung zwischen mir als „Aber so, wie wir es jetzt machen, ist super.

Das hat vielleicht nicht mit finanziellen Mitteln
zu tun, sondern mit Machen, Ideen und Gucken,
wie man es schafft.“ subjekt das dann einen

wert dafür hat und dem objekt zustande das wert
irgendetwas ist was immer in uns







Eine Straße
Performance

Julia Blawert

Eine Straße. Es ist heiß, der Rucksack ist schwer; die Straße scheint unendlich lang zu sein; kein Ende in Sicht. Eine neu geteerte Straße ohne den Schatten von Bäumen. Schwarze lange Klamotten und keine Möglichkeit, den Rucksack abzusetzen, um sich auszuziehen. Mir ist heiß! Die Autos fahren vorbei; sie halten aber nicht. Es ist heiß, und der Weg ist noch weit...



Man wird von dem Treffpunkt hinauf in den 1. Stock geführt; dort steht man erstmal im Café vor der Tür und hört jemandem zu, der lauthals von einem anstrengenden Erlebnis erzählt, in dem er mit seinem Rucksack durch Ägypten gewandert ist. Nach einiger Zeit wird man in einen dunklen Raum geführt. Es werden Autogeräusche hörbar, und nach 1 Minute nimmt man ein Stöhnen wahr; ein tiefes, durchdringendes und andauerndes Stöhnen. Langsam geht ein kleines Licht in der Ecke an, und man sieht eine Person, die kopfüber über einer Stange hängt, die 2 Meter über dem Boden an der Wand befestigt ist. Das Stöhnen kommt von dieser Person; ein Stöhnen kraftlos, schmerzhaft und aussichtslos. Es wird nach 2 Minuten leiser und versickert dann. Die Person hängt immer noch.

**1983 in Offenburg
seit 2007 Studium der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen*

Performances, Installationen und Kurzfilme



DANIEL HORVAT

drin ist wir sofort wenn wir irgendetwas sehen eine wertbeschreibung in uns mitschwingt jetzt wir oder der mensch

„Jeden Morgen, wenn er aufsteht und guckt sich mein Kunstwerk an und sieht etwas neues und sein Lebenshorizont wird unendlich erweitert.“

für immer und ewig sozusagen der mensch als urphänomen

sozusagen das ist natürlich sehr

zweifelhaft ich kann jetzt erst mal

Michael Bloeck



Be Poet

**1961 in Frankfurt am Main*

Interdisziplinäre Kunst und Poesie



„Wenn das Geld nicht reicht, dann dichte ich dir welches.“

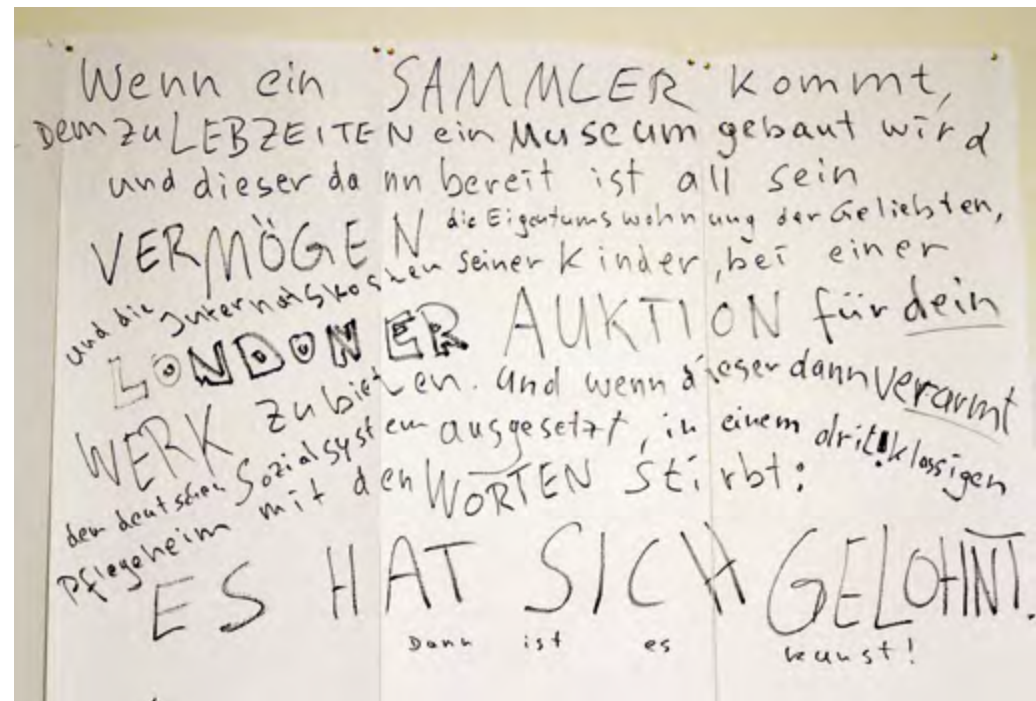
erscheint auf dem Bildschirm des Geldautomaten. Die Arbeit in Siebdruck beginnt als Auseinandersetzung mit Wert und Werden der Kunst im rauschhaus(2).

Gegenüber hängen die Zeichnungen:

Kopf zerbrochen.
Mit Herzblut gearbeitet.
Arm raus gerissen.
Bein raus gerissen.
Blümchen bekommen.

Eine Auseinandersetzung über Bewertung im Ausstellungsbetrieb.
An der nächsten Wand stehen in lyrischer Prosa verfasste Texte aus dem Zyklus:

Dann ist es Kunst.



„Es wäre klasse, wenn man so einen Zehnten Teil praktisch zurücklegen könnte und den für irgendwelche Projekte und Kunst zurückstellen könnte.“

17.49 m²

DETLEV HARTMANN

nur davon ausgehen was ich hier in meiner existenz wahrnehme oder sehe es ist ja nur eine

konstruktion ein konstrukt sozusagen



das in die vergangenheit projiziert der mensch ist

Rückblick rauschhaus(1)

Das Ausstellungsprojekt rauschhaus schuf am **21. November 2009** in einem Haus der Dulles-Siedlung in Gießen einen Ort, an dem interdisziplinäre Arbeiten verschiedener Künstler in einem gemeinsamen Rahmen gezeigt wurden; der Übertitel dieser Ausstellung bildete die theoretische wie praktische Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten des Themas Rausch – Ekstase, Erlebnis von Fülle und Vielgestalt, Wahrnehmungserweiterung, Selbst- und Realitätsüberschreitung.

Dabei bildete der Rausch zum einen die thematische Klammer, die Darstellung vielfältiger Aspekte aus den Bereichen bildender und darstellender Kunst zusammenfügen und zugleich das Erleben des Rausches in Kunstproduktion, -rezeption und -präsentation zur Darstellung zu bringen. Es wurde der Versuch unternommen, durch zeitgleiche Präsentationen und Interaktion unterschiedlicher künstlerischer Darstellungsformen (Malerei, Installation, Performance, Tanz, Musik, Lecture) eine lineare Ausstellungskonvention zu umgehen, Grenzen von Ausstellbarkeit zu hinterfragen, um einen Ort, eine Art ‚Rausch-Haus‘ entstehen zu lassen, an dem gewohnte Wahrnehmungsformen überschritten werden, zum Ziel der Sensibilisierung für eine ästhetische Anschauung, die Komplexität statt Eindeutigkeit, (Über-) Fülle statt Einzigartigkeit, Sprachlosigkeit statt Interpretation zulässt. Der Zeitraum der Ausstellung war auf einen Abend begrenzt, um den Fokus auf den Moment zu legen, somit einen Rezeptionsraum zu kreieren, in dem der Zuschauer sich in den Bann der Vielfalt der momentanen Situation einzulassen hatte, um vielleicht selbst in eine Art Rausch zu verfallen.



Der Wert der Kunst

Fotoserie - ausgestellte Bilder

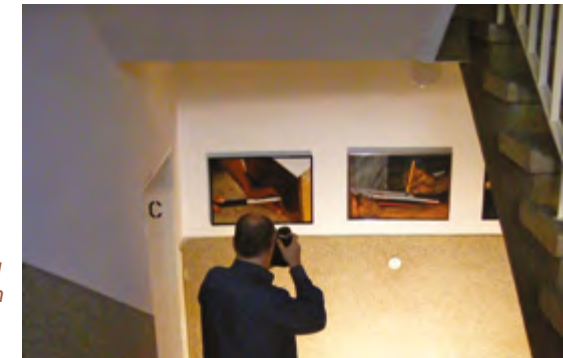
Die Fotoserie „Der Wert der Kunst“, beleuchtet durch seine Fokussierung auf arbeitende Hände einen Aspekt der Kunst, der oftmals außerhalb eines Ausstellungszusammenhangs steht: der Beginn des Kunstprozesses als Handarbeit. Die Konzentration auf bloße, anonymisierte, tätige Hände entzieht dem im Werden begriffenen Kunstwerk den Impetus eines gestalterischen Geistes, reduziert und überhöht zugleich die künstlerische Arbeit als Ausdruck von Kollektivität und Solidarität.

Veronica Astete-Engel



* 1961 in Chile

fotographische Arbeiten zu
Tanz und Theater in Gießen



ja lebt ja in der gesellschaft die sozusagen schon einmal wert produziert und

Zeitplan rauschhaus(2)
(Wert-) Werden

	Montag 13.09.10	Dienstag 14.09.10	Mittwoch 15.09.10
ab 14 Uhr		Café / Bar geöffnet	Café / Bar geöffnet
17 Uhr		Feierliche Eröffnung rauschhaus(2)	
18 Uhr		Musik von: Britte van den Wolken	
19.30 Uhr		Diskussionsabend Thema: Wert	

auch immer wieder geldwert produziert und alles auch in solchen kategorien

Donnerstag 16.09.10	Freitag 17.09.10	Samstag 18.09.10	Sonntag 19.09.10
ab 14 Uhr Café / Bar geöffnet	Café / Bar geöffnet	Café / Bar geöffnet	Café / Bar geöffnet
19.30 Uhr Diskussionsabend Thema: Relevanz + Leistung			
21 Uhr		Lesung von Hans Ast	

misst wenn ich das jetzt mal zuspitze es ist kein wert es ist einfach immer da

vielleicht keine wertbeschreibung sondern ein wertgefühl ob man das gleich

Montag 20.09.10	Dienstag 21.09.10	Mittwoch 22.09.10
ab 14 Uhr Café / Bar geöffnet	Café / Bar geöffnet	Café / Bar geöffnet
19.30 Uhr	Diskussionsabend Thema: Förderung + Sponsoring	

wirklich so verallgemeinern

Donnerstag 23.09.10	Freitag 24.09.10	Samstag 25.09.10	Sonntag 26.09.10
ab 14 Uhr Café / Bar geöffnet	Café / Bar geöffnet	Café / Bar geöffnet	Café / Bar geöffnet
19.30 Uhr Diskussionsabend Thema:Kunstkritik + Kunstmarkt		Filmabend	

können muss also

In der folgenden Woche (27.09.2010 – 30.09.2010) ist die Café / Bar weiterhin täglich ab 14 Uhr geöffnet!

sozusagen perosonifiziertes wertempfinden dass

immer ein wert mitschwingt aber ein subjektives wertempfinden

Freitag 01.10.10	Samstag 02.10.10	Sonntag 03.10.10
ab 12 Uhr		Finissage mit Musik
ab 16 Uhr	Ausstellung geöffnet	
ab 17 Uhr Ausstellung geöffnet		
19 Uhr Offizielle Ausstellungs- eröffnung		
ab22 Uhr Party		



man jemanden anderen fragen wozu wir dann

EVELYN STAPAT

wieder was dazu sagen können das ist wie

„Es wird werden.
Der Wert ist die Freude daran.“

kommen welche preise zustande wobei das ist bei der kultur

auch extrem schwierig ganz kontingent da gibt es halt irgendwelche

moden und wenn genug

Robert Groos

**1985 in Gießen
seit 2006 Studium der Musikwissenschaft, Musikpädagogik,
Kunstgeschichte, Kunstpädagogik und Philosophie in Gießen*

Malerei und Musik

Stadtcafé
140 cm x 110 cm; Acryl, Gouache und Kreide auf Leinwand.

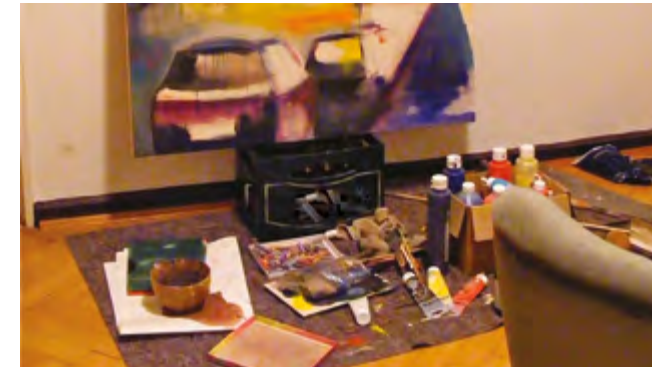
Eine Arbeit kann aus finanzieller Sicht betrachtet genauso viel Wert sein, wie jemand bereit ist, dafür zu bezahlen. Das Gemälde entstand während der Arbeitsphase des rauschhaus(2). Es wurde gemeinsam mit dem dazugehörigen Kaufvertrag ausgestellt; die Unterzeichnung des Kaufvertrages fand vor Beginn der Fertigstellung statt.

Dichte Kunst
Film, 2:50 min.

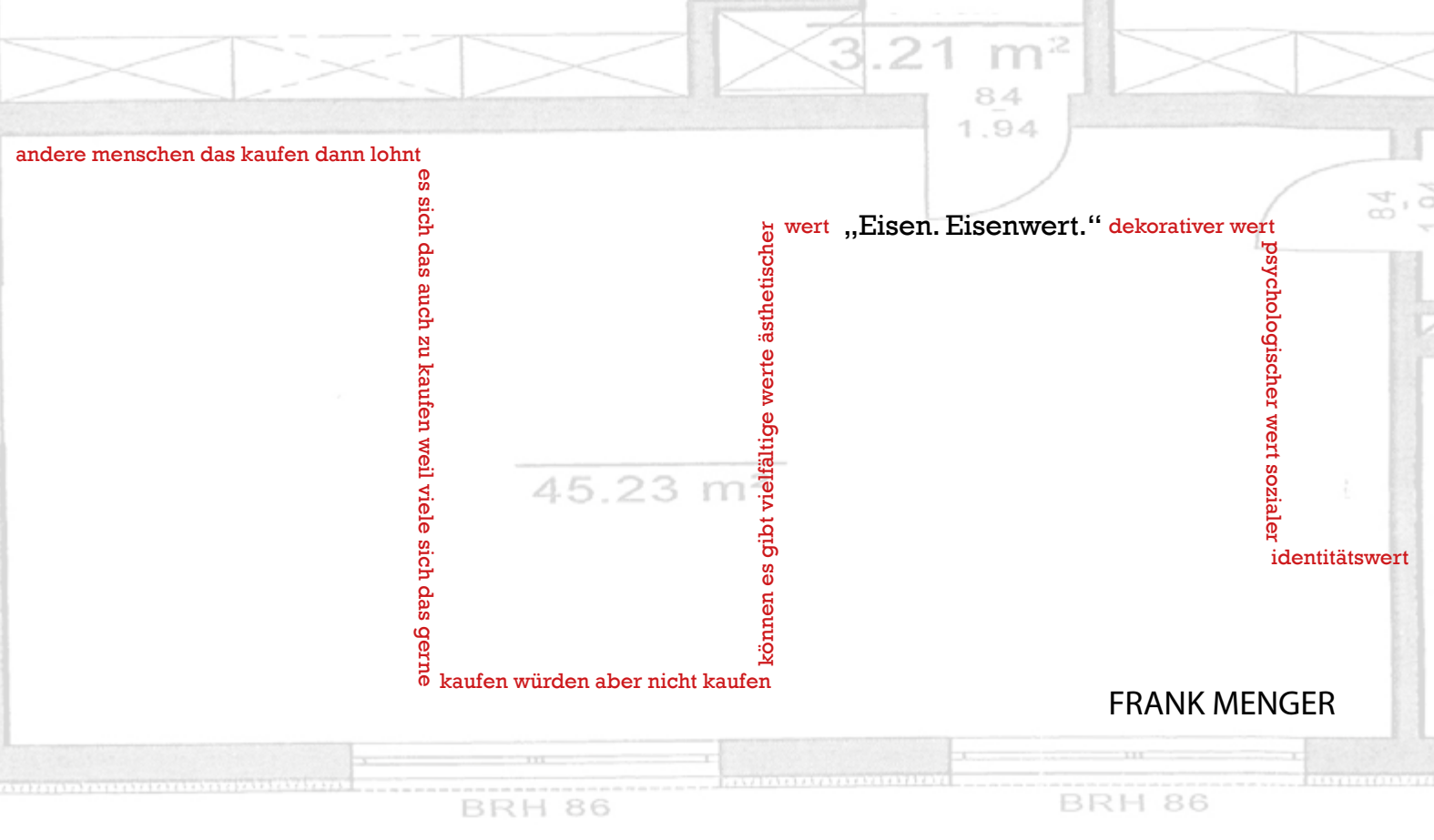
Regie u. Kamera: Tim Bogdanovic
Regieassistent: Christof Ahlert
Buch u. Hauptrolle: Robert Groos



Der Film beschreibt einen Vorgang des Schreibens, bei dem der Schreibende leicht verzweifelt, bei dem jedoch, durch einige Zufälle en passant auf dem Boden ein Bild entsteht. Es soll die abstrakte, spontane Malerei hinterfragen. Was macht ein Bild zum Bild? Beziehungsweise ein Kunstwerk zum Kunstwerk? Der Rahmen, in dem es entsteht? Der Kaufpreis? Die Dauer des Malens? Das Material? Die Idee?







FRANK MENDER

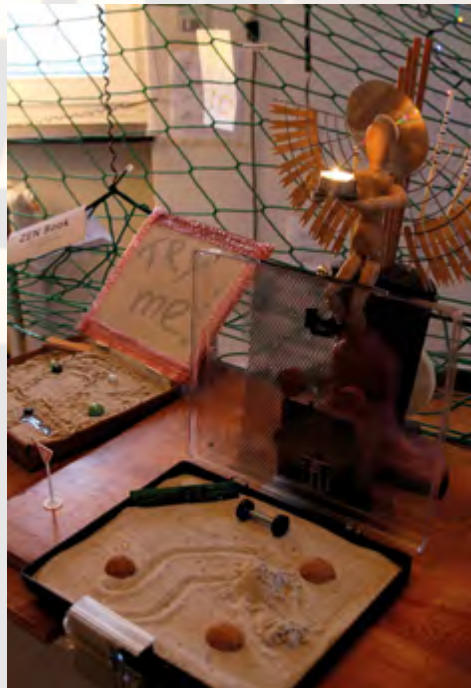


Eine Analogie zur Authentizität (Echt sein/ich sein) als Grundwert im Web 3.0?. Das Zen Book als Option, sich selbst zu finden, um im www seinen Wert (Echtheit) auszudrücken, und dadurch den Wert des Web 3.0? authentisch mitzugestalten.

Zen Book - rauschhaus Edition 2010 by consciousness-influencing-arts.



Web 3.0? - Wertwerdung im WorldWideWeb



Michael Grünbeck



**1969 geboren in Rüsselsheim*

*Rauminstallationen, Malerei und
Lichtobjekte*



GREGOR SCHENCK

die ökonomischen werte sind andere das sind gebrauchswert tauschwert das „Ständig“

ist all das was wir auch gerade bei der flasche hatten wobei die

flasche kein kunstwerk ist man kann es nicht vermischen und dann ist

es auch so dass es bei





Blind zieht man eine Performance, die dann ganz privat für den Betrachter vorgeführt wird. Es sind alltägliche Handlungen: Zähne putzen, gemeinsam essen, etwas für die Fitness tun...Der Zuschauer wird in den Performanceraum eingeladen und sitzt im Alltag. Anschließend ist es jedem selbst überlassen, den Wert des Gesehenen individuell festzulegen und zu entlohnen. In der Landeswährung, Gegenständen oder Dankesaktionen.

everyday art - Performance

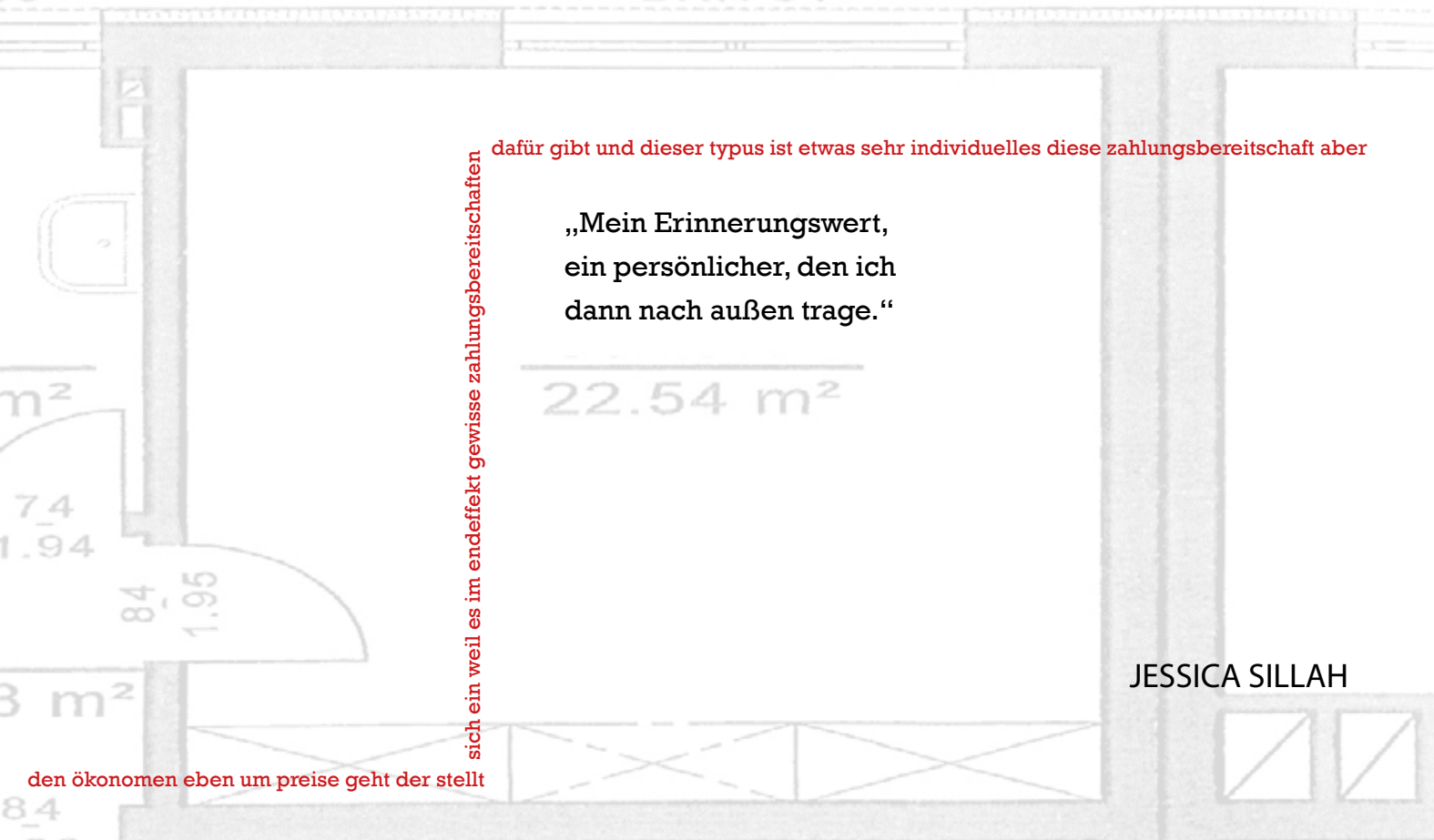


Maria Isabel Hagen

**1987 in Bergisch Gladbach
seit 2007 Studium der Angewandten
Theaterwissenschaften in Gießen*

(Body Art) Performances





sich ein weil es im endeffekt gewisse zahlungsbereitschaften

dafür gibt und dieser typus ist etwas sehr individuelles diese zahlungsbereitschaft aber

„Mein Erinnerungswert,
ein persönlicher, den ich
dann nach außen trage.“

22.54 m²

JESSICA SILLAH



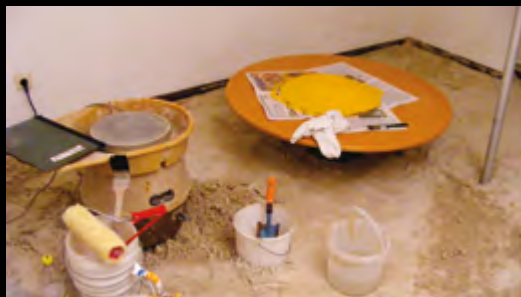
den ökonomen eben um preise geht der stellt

Detlev Hartmann

**1959 in Essen*

Ausbildung zum Dipl. Ing. (FH) Technisches Gesundheitswesen

Malerei und Arbeiten in Ton



Pilgerwege
Rauminstallation



Man betritt den Raum voller Sand, in dem wie an einem Strand ein Liegestuhl mit Sonnenschirm steht: Urlaub. Eine orangegelbe Sonnenscheibe steht im Fenster, ein paar Kokosnüsse liegen im Sand. Alles wäre so schön gedankenlos, wenn da nicht einerseits der Titel Pilgerwege, andererseits die Sandbergwand, an der sich ein Wanderweg hoch schlängelt, wären. Oben auf dem Gipfel des Berges: ein getreues Abbild des Liegestuhls und des Sonnenschirms. Unten wie oben, dazwischen ein steiler Weg. Stellt sich angesichts unserer Lebensumstände wirklich die Frage, welcher Platz an der Sonne wertvoller ist? der untere oder der obere? oder handelt es sich nicht vielmehr um ein Sinnbild: oben auf jenem Berg findet sich nach anstrengendem Aufstieg was sich auch hier unten findet, nachdem man sein ganzes Leben benötigte, um dieses Zimmer zu erreichen, diese Idee: es braucht nur ein bisschen Sand, einen Liegestuhl und ein paar Kokosnüsse in einem Zimmer, und schon kannst Du Dich glücklich wähnen?



BRH 84

JULIA BLAWERT

22.23 m²

„Eigentlich Verwirrung stiften und die Leute sensibilisieren, einzelne Personen sensibilisieren.“

als investment und dann

ist wichtig wie ist die preisentwicklung und dazu

können ökonomen tendenziell

wäre viele menschen betrachten das
jetzt nichts was für den ökonomen wichtig



14.09.2010

1. Diskussionsabend (von vier) Thema: Wert

Wie entstehen Wertzuschreibungen? Wie werden Werte generiert? Wie definiert sich der Wert der Kunst im Gegensatz zum Geld-Wert? Wie entsteht Geld-Wert?

Gast: Georg Götz (Professor für Volkswirtschaftslehre, JLU-Gießen)

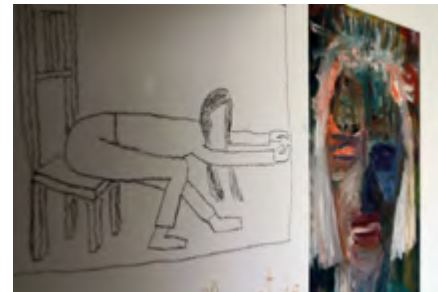
Manchmal stehst du in Berlin und weißt nicht mehr
ob du heulen oder heilen sollst
jetzt läufst du in der Herrmannstraße inmitten vieler Menschen
Mütter und Kinder und Herden aufgeschreckter Linienbusse brüllen
Qualm und Liebe sind auf dich gerichtet ^{Energie fossil} wie die Schrecknisse Gottes
Lebstest du in der alten Zeit gingest du zu einer Tankstelle
und hieltest dein Ölfleisch mit deinen Zähnen fest
du machst dich lustig über dich und wie das Feuer eines Bürgerkriegs



Daniel Horvat

Blumen und andere Kadaver

Wandmalerei,
Wandzeichnung
und Öl auf Leinwand

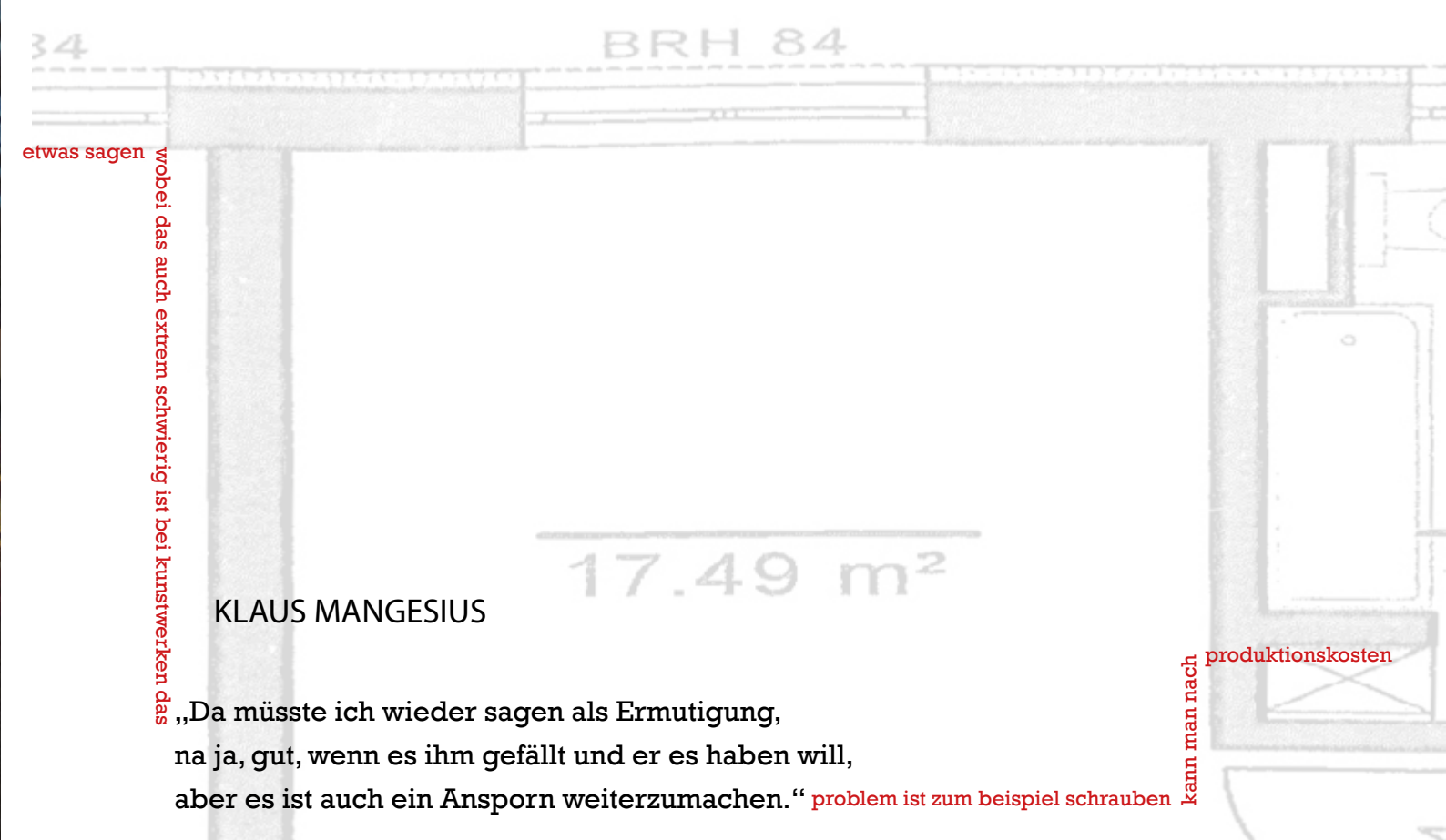


**1970 in Subotica (Jugoslawien)
Studium der Kunst, Philosophie
und Psychologie in Gießen*

*Malerei (abstrakt und gegenständ-
lich) und Zeichnung*

Entstanden sind menschliche Köpfe und Körper in einem expressiven Duktus, entwickelt aus einer kraftvollen Malerei. Diese selbst ist auch das eigentlich Wesentliche. Assoziationen, die mit Krieg und Gewalt zu tun haben, sind erlaubt, jedoch als Aspekt, als etwas, das aus dem Unterbewussten heraus wirkt. Bewusst geht es um eine heftige, sich wiederholende malerische Verwandlung der Motive. Diese werden mit einer zerstörerischen Lust mit dem Pinsel bearbeitet, ja attackiert, bis das Bild da ist und nichts mehr zu tun ist. Es geht nicht um Chaos, sondern im Gegenteil um eine präzise Formulierung dessen, was künstlerische Notwendigkeit ist. Was das aber genau ist, lässt sich in Worten kaum ausdrücken, weshalb das Ergebnis bei aller Klarheit geheimnisvoll und unfassbar bleibt. Die Malerei soll sich dem Blick entziehen und gleichzeitig aus sich selbst heraus wieder entstehen.





etwas sagen

wobei das auch extrem schwierig ist bei kunstwerken das

KLAUS MANGESIUS

„Da müsste ich wieder sagen als Ermutigung,
na ja, gut, wenn es ihm gefällt und er es haben will,
aber es ist auch ein Ansporn weiterzumachen.“

problem ist zum beispiel schrauben

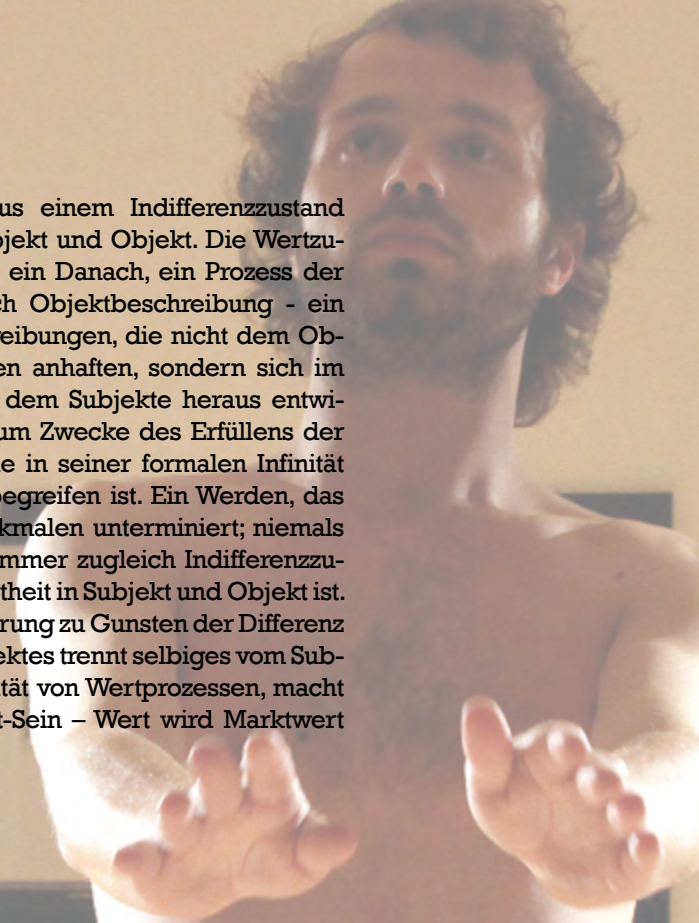
kann man nach produktionskosten

Matthias Lange



Eröffnungsvortrag

Der Wert entsteht aus einem Indifferenzzustand der Differenz von Subjekt und Objekt. Die Wertzuschreibung ist immer ein Danach, ein Prozess der Subjektwerdung durch Objektbeschreibung - ein Differenzieren. Zuschreibungen, die nicht dem Objekte als Eigenschaften anhaften, sondern sich im Entdifferenzieren aus dem Subjekte heraus entwickeln als Aufzählen zum Zwecke des Erfüllens der Wertbeschreibung, die in seiner formalen Infinität als Wert-Werden zu begreifen ist. Ein Werden, das Erfüllbarkeit von Merkmalen unterminiert; niemals fassbar werden will, immer zugleich Indifferenzzustand und Differenziertheit in Subjekt und Objekt ist. Erst die Asymmetrisierung zu Gunsten der Differenz und folgernd des Objektes trennt selbiges vom Subjekte, stoppt die Infinität von Wertprozessen, macht Wert-Werden zu Wert-Sein – Wert wird Marktwert und Preis.



**1982 in Pforzheim*

Studium der Komparatistik, Philosophie, Romanistik in Gießen

Konzeption, Organisation und Kuration von Ausstellungsprojekten



bemessen

der wert eines gemäldes ist halt irgendetwas der ergibt sich aus

irgendwelchen maßen auch

wenn eine kunstkritiker sagt das taugt nichts wenn die leute meinen

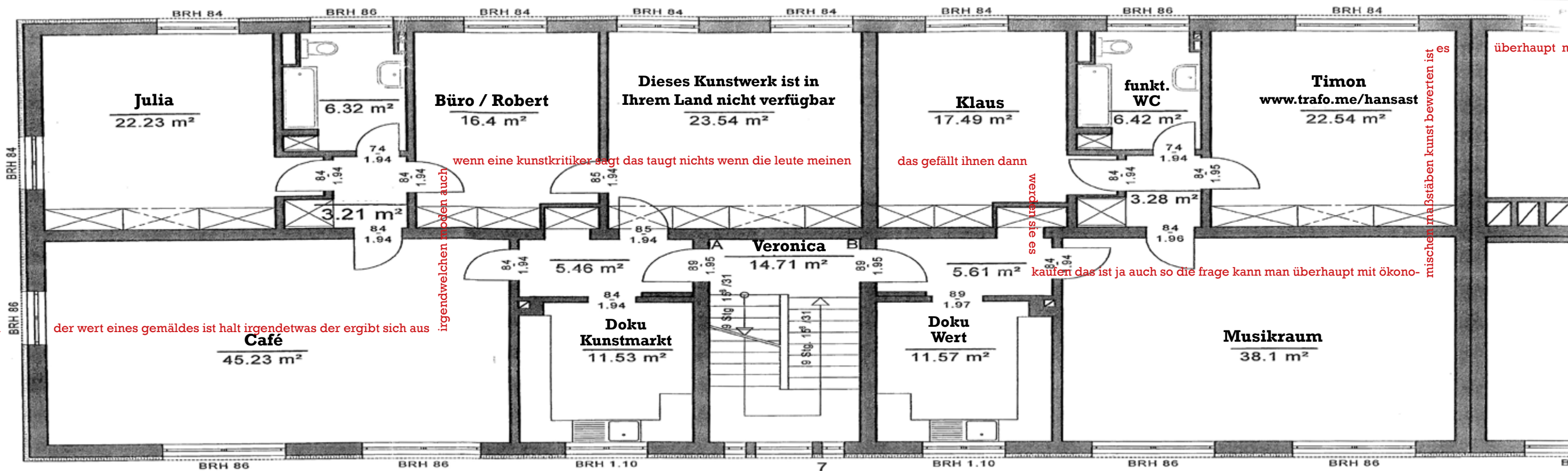
das gefällt ihnen dann

werden sie es

kaufen das ist ja auch so die frage kann man überhaupt mit ökon-

mischen maßstäben kunst bewerten ist es

überhaupt möglich





nach parametern wie arbeit oder leistung

zu fragen es ist ein sehr sehr kontingentes

„Das Ideal wäre, dass von
Steuergeldern ein Teil
bereitgestellt wird,
um Kunst zu schaffen.“

vorgehen da kann man sagen die ökonomische

frage wäre sehr schnell beantwortet

wenn es keine liebhaberei ist findet man genug leute

die bereit sind das

MARA ROITER

22.23 m²

BRH 84

BRH 84

Verwischte Freude

Malversuche in Acryl

Der Raum ist Inszeniert wie die Ahnengalerie eines englischen Herrenhauses: roter Samtvorhang, Kronleuchter, Ohrensessel. Wie in einer privaten Galerie sind die Acrylarbeiten auf Papier angeordnet: platzsparend doppelreihig gehängt. Prunkvoll und optisch dominant sind die Goldrahmen, welche die Papierarbeiten einfassen: diese sind mal zart, mal fast stümperhaft grob, feine Spachtelarbeit, fransiger Pinselduktus – in ihrer Anmutung eher Arbeitsprobe, Technikstudie, nun aufgewertet durch die Art der Präsentation. Ihnen gegenüber eine Wandmalerei: feine, tropfige Spuren – Farbtränen.

Klaus Mangesius

**1970 Hermannstadt / Rumänien
Studium der Rechtswissenschaften in Gießen*

Malerei und Grafik

MARIA ISABEL HAGEN

zu zahlen was man an arbeit reinsteckt das muss

mindestens rauskommen sonst würde man früher oder später
gezwungen sein irgendetwas anderes zu machen da

„Ich finde Kunst ist kein
Luxus, sondern eine
Notwendigkeit.
Die Relevanz der Kunst
ergibt sich höchst-
wahrscheinlich immer für
den Betrachter und auch
immer erst in dem Moment,
in dem sie entsteht.“

spielt angebot und nachfrage schon eine rolle das kunstwerk wird dann zum
produkt das ist nicht mehr die ein-





Rahmenschweißer
*1961 in Herborn

Metallobjekte



Frank Menger



Tanz- und Stehraum Eisenelemente

Das hier eingestellte Werk versteht sich als Fisch auf verschiedenen Ebenen, in Bodennähe mit Stangenhalterung. Als Füller werden Eisenrahmen auf Lanzen geschweißt bereitgestellt. Sie dienen als Plattformen und Gerät zum Stehen und Tanzen; begehrbar, ausfüllbar, raumorientiert.





MATTHIAS LANGE

maligkeit die ein Bild hat sondern es „Die Relevanz liegt eben darin, dass es nicht so einfach darauf zu antworten ist, dass es relevant ist, vielleicht.“ hat dadurch dass es produziert

gischem wert das original ist

wird eigentlich müsste es dann doch auch an wert verlieren an ökolo-





Mara Roiter

Kopfnetzwelt mit Toast (in Zusammenarbeit mit Claudia Stamm)
Rauminstallation

Die Hindi-Kuscheltiere aus Kaninchenfell, Fundstücke und Fehlleistungen, einerseits verkabelte Wesen, andererseits Cyborgs, repräsentieren unsere prähistorisch geliebten Körper, die durch digitale Techniken in einer vernetzten Welt zu entstellten und behinderten Körpern werden.

*1964 in Gießen
Studium der Germanistik und Kunstgeschichte in Gießen

Objektkunst und Filmprojekte



im zeitalter der repro-

duktion nicht mehr unbedingt entscheidend aber ökonomen würden

eigentlich immer sagen

der preis hat irgendetwas mit der zahl die verfügbar ist zu tun

MICHAEL BLOECK

„Kunst hat eine Relevanz für die Seele.“

wenn es einen gesellschaftlichen

wert hat oder einen der dort reingesteckt wird sozusagen

wenn





Ohne Titel (Acryl auf Leinwand, 1,20 x 2,40)



Das Unglück (Lack auf MDF, 1,00 x 1,00)

„Ich betreib’ das hier nicht als Zeitvertreib. Ich betreibe das nicht als eine Ausgeburd der Langeweile. Das ist schon das, was ich wirklich definitiv machen will. Und ich denk’, das ist auch das, wo ich, und so viele Qualitäten habe ich nicht, und in diesem Bereich kann ich wenigstens so ein bißchen Qualität garantieren. (...) Es ging von vorne herein immer nur um die Bilder. Nur, dass sich im Laufe der fünf Jahre herauskristallisiert hat, dass die Bilder nur dann in der Form und in der Qualität entstehen, wenn man die Malerei als Arbeit betreibt.“

Volker Ruprich

(bis 2006 alias hateone)



**1969 in Gießen*

bis 2006 Graffiti (style writing) und experimentelle Relieifarbeiten in MDF; dann fotorealistische Malerei



MICHAEL GRÜNBECK

22.23 m²

„Durch die Gesellschaft, in der sie geschaffen wird.
Eine Gesellschaft, die sich Kunst nicht leisten kann ist
in meinen Augen eine Gesellschaft ohne Zukunft.“

ich sage das ist jetzt etwas besonders tolles erst in dem moment in dem es sozusagen markenartikel also

gesellschaftliche anerkennung da ist

ein bestimmter künstler das gemacht hat und eine bestimmte





Es kann auch daneben gehn, war das Motto dafür, dass wir in mehrfacher Hinsicht etwas Neues ausprobieren wollten. Erstens: verschiedene zeichnerische Stile miteinander zu mixen, zweitens: auf einem großen Format und mit anderen Mitteln als sonst zu zeichnen bzw. zu malen, drittens: das Ganze aus dem Bauch heraus live und vor Publikum (ohne Vorzeichnung oder Plan im Kopf) zu machen, viertens: möglichst ohne Erfolgs- oder Ergebnisdruk, dafür aber mit Spaß an der Zusammenarbeit bei der Sache zu sein.

Es kann auch daneben gehn
Zeichnungen

GReG

Gregor Freiherr Schenck
zu Schweinsberg

&

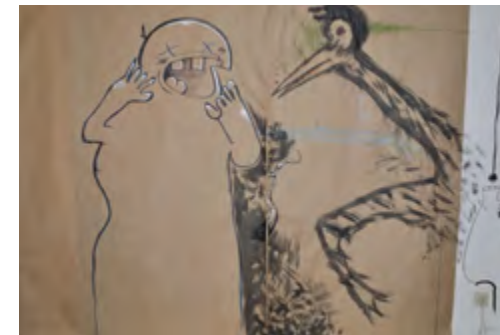
Norbert Umsonst

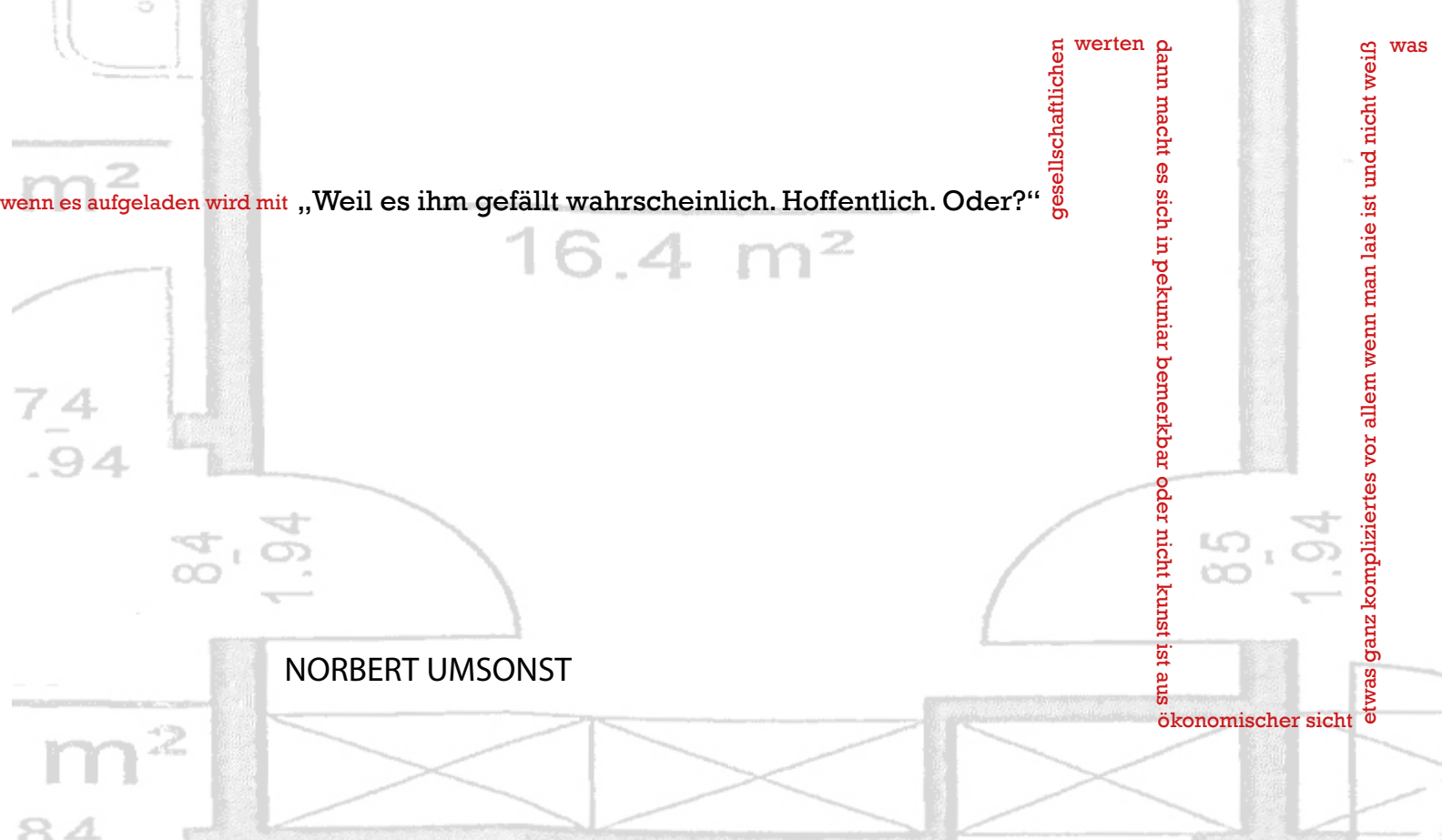
**1972 in Marburg/Lahn
gelernter Schauwerbegestalter*

Grafiken und Illustrationen

**1951 in Friedberg/Hessen
Studium Germanistik, Politik,
Sonderpädagogik in Gießen*

*Zeichnungen, Gedichte, kurze
Prosa und Musik*



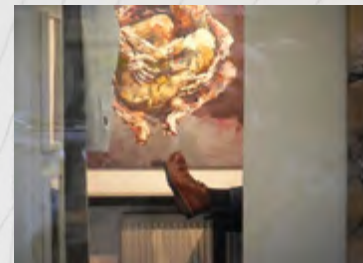




Wolf D. Schreiber

Draussen vor der Tür

Fotografien – Appropriation Art



Das Motiv der Fotoserie “Draussen vor der Tür” sind Objekte in Galerien, betrachtet von außen durchs Schaufenster. Das Kunstwerk wird mit der Kamera aus seiner Umgebung, dem Kunstraum, herausgerissen.

Der Blickwinkel von der Straße ist meist nicht frontal, sondern oftmals ein seitlicher. Diese Ansicht vermischt sich je nach Lichtverhältnissen mit Straßenszenen in Form von Spiegelungen und Reflexionen; die Gestaltung der Hausfassade um das Schaufenster herum schafft einen neuen Rahmen für das Werk. Mit der Aufnahme beginnt die Reise des Abbildes des Kunstwerkes, die mit einer Ausstellung in einem anderen Kunstraum ihr Ziel erreicht; und gleichzeitig Motiv und Ausgang für eine erneute Appropriation oder Reise sein könnte.

**1964 in Neuwied/Rh.*

*Künstler, Pianist,
Grafik-Designer und Festivalleiter*

gute und was schlechte kunst

ist ich kann vielleicht wissen wie lange er daran gearbeitet hat aber ob

er ein guter oder ein schlechter

künstler ist ob er kreativ ist oder nicht das muss ich sehr laienhaft

„Zwölfhundert Euro.“

tun und das ist auch das

deshalb weil es mir

ROBERT GROOS





Lebtest du in der alten Zeit gingest du zu einer Tankstelle Rauminstallation

hans ast, derdasoist, was er schreibt über seinen Raum im rauschhaus(2):
„Unter dem Namen Timon Seibel las ich im Rauschhaus an einem Abend das
Langgedicht Zone 2, frei nach Guillaume Apollinaires Langgedicht Zone, 100
Jahre später. Meinen Raum im Rauschhaus 2 versuchte ich im Hinblick auf
dieses Gedicht zu gestalten. Entsprechend lautet der Titel meines Raumes:
Lebtest du in der alten Zeit gingest du zu einer Tankstelle. Viele aber sagen,
meine bildende Kunst sei pubertär. Ich finde, sie haben Recht. Was aber ist
der Wert der Pubertät? Mindestens mal ein Gedicht aus meiner Jugend über
meinen Kinderzimmerjesus, den ich geliebt habe aus ganzer Brust:

*Jesus halt durch / ich werde deine / roten Rohre / anschließen / und mit einem /
gelben Schlauch / eine Art Sozialismus / in die Hinterhöfe / tanken / für den Winter*

*Jesus halt durch / und bewahre uns / im Frühling / und in ständiger /
Selbstmordbereitschaft / im Sommer*

Jesus / meine Kräfte / sind vertrocknet / und der Herbst / klebt mir am Gaumen

*Jesus halt durch / denn ich werde deine / roten Rohre / anschließen /
und mit einem / gelben Schlauch / eine Art Sozialismus / in die Keller /
pumpen / für den Winter“*

hans ast / Timon Seibel



*1980 in Heiden, Schweiz
Studium der Philosophie und Romanistik in Gießen

Unter dem Namen Timon Seibel Lyrik, Prosa und Theaterstücke
Unter dem Namen hans ast Malerei, Hörkleinspiele und Kleinvideos



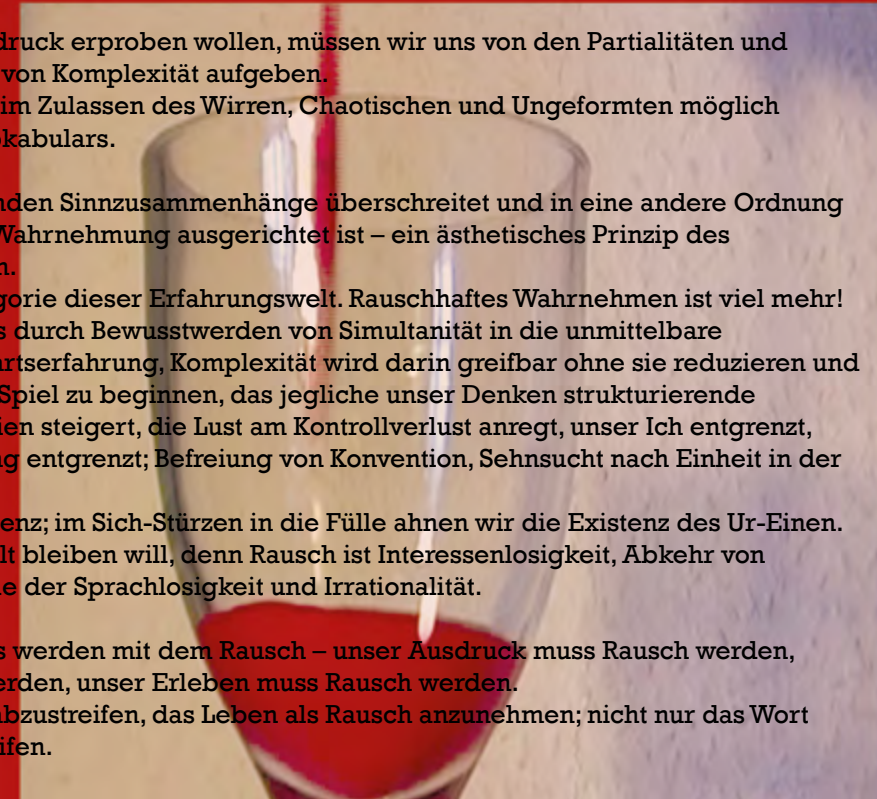
Manifest rauschhaus

Wenn wir Neues schaffen wollen, einen neuen Ausdruck erproben wollen, müssen wir uns von den Partialitäten und Partikularitäten lösen, Differenziertheit zu Gunsten von Komplexität aufgeben. Das Entstehen von neuen Ausdrucksformen ist nur im Zulassen des Wirren, Chaotischen und Ungeformten möglich – im Nicht-Beherrschen des sich entwickelnden Vokabulars.

Der Rausch ist der Modus, der die uns beherrschenden Sinnzusammenhänge überschreitet und in eine andere Ordnung überträgt; ein Wahrnehmungszustand, der nur auf Wahrnehmung ausgerichtet ist – ein ästhetisches Prinzip des Zurückführens auf unmittelbares, sensibles Erleben. Künstlich herbeigeführter Rausch ist nur eine Kategorie dieser Erfahrungswelt. Rauschhaftes Wahrnehmen ist viel mehr! Es lehrt Fülle und Vielgestalt zu erleben, zwingt uns durch Bewusstwerden von Simultanität in die unmittelbare Unmittelbarkeit momenthaft gesteigerter Gegenwartserfahrung, Komplexität wird darin greifbar ohne sie reduzieren und deduzieren zu müssen. Der Rausch erlaubt uns ein Spiel zu beginnen, das jegliche unser Denken strukturierende Differenzen aufhebt, unser Begehren nach Paradoxien steigert, die Lust am Kontrollverlust anregt, unser Ich entgrenzt, unsere Wirklichkeit entgrenzt, unsere Wahrnehmung entgrenzt; Befreiung von Konvention, Sehnsucht nach Einheit in der Vielheit.

Rausch ist Erfahrung von Transzendenz und Immanenz; im Sich-Stürzen in die Fülle ahnen wir die Existenz des Ur-Einen. Eine Ahnung, die Ahnung bleiben will, die Ungestalt bleiben will, denn Rausch ist Interessenlosigkeit, Abkehr von zweck- und zielorientiertem Handeln, eine Apologie der Sprachlosigkeit und Irrationalität.

Wenn wir neues erschaffen wollen, müssen wir eins werden mit dem Rausch – unser Ausdruck muss Rausch werden, unser Darstellen und Dargestelltes muss Rausch werden, unser Erleben muss Rausch werden. Wir müssen bereit sein, uns zu öffnen, Gewohntes abzustreifen, das Leben als Rausch anzunehmen; nicht nur das Wort Rausch begreifen, sondern sich in dem Wort begreifen.





HANS AST

„Ich habe da einen recht basalen Ansatz:
man hat was zu tun und es ist doch immer
schön, wenn man was zu tun hat.“

gut gefällt aber dann muss ich auch überlegen wie teuer es ist frage ich irgendwelche fachleute also

kunstkritiker also das problem ist hier man hat eher große informationsprobleme aber sucht

Jessica Sillah



**1983 in Kassel
seit 2005 Studium der Kunstpädagogik,
Kunstgeschichte und Komparatistik in
Gießen*

Malerei und Zeichnungen



Stimmungslandschaften/Erinnerungslandschaften

Wandmalerei, Acryl auf Leinwand, Fotoinstallation

„Bei mir sind die Bildmotive wichtig. Sie sind in meinem Gedächtnis verankert. In veränderlicher Form sind diese Landschaften immer wiederkehrende Schauplätze meiner Träume. Gleichzeitig sind sie auch reale Orte - aufgenommen mit meiner Handykamera.“

Da diese Orte ihre Bedeutung für mich aus der Moment-Stimmung heraus bekamen und auch öfters abgewandelt meine Träume belebten, überspitze ich meine Landschaften durch surreale Farbigkeiten bis hin zu rein-collagierten Elementen.



Mein Erleben dieser Landschaften passiert ambivalent. Trotz des wertvollen Moments des Verschmelzens und Eroberns dieser Umgebungen kann ich diesen Moment nur noch innerhalb der Fotografien in Erinnerungsobjekte umwandeln.“



VERONICA ASTETE-ENGEL

die frage ist es sozudagen eine „Para mí, el arte es todo.“ geldanlage die ich

medien so verbreitet ist es ist immer

man da nicht eher was in den

sozusagen ein





Mysterium B. Sakrale Rauminstallation

Die Zehn Gebote von Kinderhand auf Schiefertafel geschrieben, der Buchstabe *B*.

Ein rohes Holzkreuz am Boden mit Stacheldrahtkrone; *sein*.

Staubwedel und Sense, keine bloße Karikatur eines Kreuzes.

Ein Grabtuch, in das Schimmel Hände mit Wundmalen gezeichnet hat.

Eine Ikone aus Goldrahmen und Stacheldrahtkrone mit Blutstropfen.



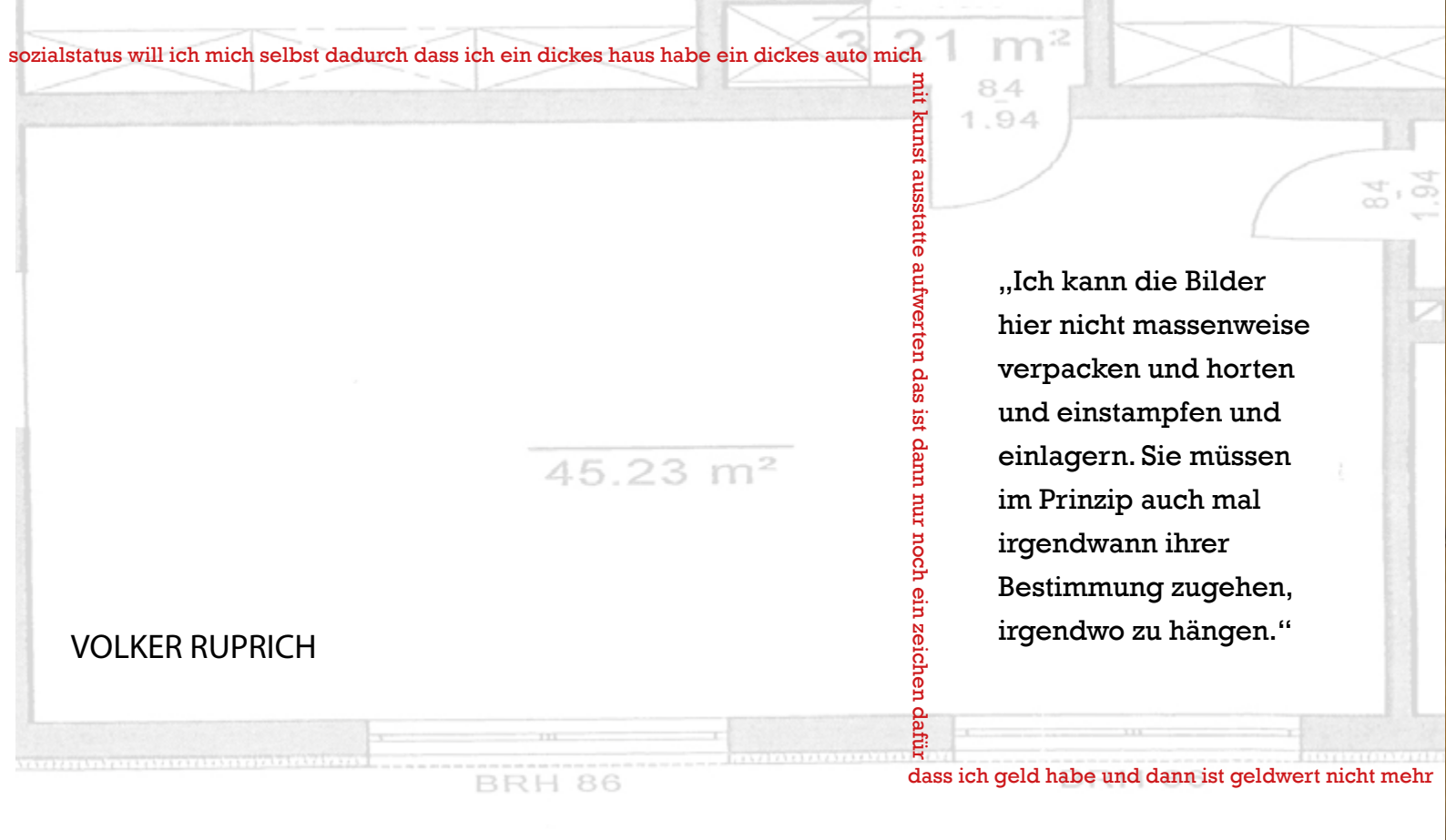
*1950 in Berlin
Ausbildung zur techn. Zeichnerin

Skulpturen und Objektkunst

Evelyn Stapat









Ana Maria Vélez R.

**1968 in Cali, Kolumbien
Studium der Architektur und Innenarchitektur*

Malerei, Zeichnungen und Bildhauerei



Flor, die Insel der Blumen, die alten Menschen und Ich
Wandzeichnung, Malerei, Mixed-Media

Der erste Blick richtet sich auf eine Fotografie, die sich im Spiegel reflektiert, widerspiegelnd unsere Gesellschaft, mit dem Wunsch nach Geld, Wohlhaben und Lust auf Freiheit. Ein Film wird projiziert, der von den verschiedenen Werten in der Geschichte der Menschheit, ihren Verwertungsprozessen handelt und erzählt, was uns Menschen von Schweinen unterscheidet.

In der Mitte des Raumes befindet sich Flor, eine Skulptur, als Baum gewachsen, die als Ablenkung dient und nach Aufmerksamkeit ruft, damit keine Details des Momentes ignoriert werden.



WOLF D. SCHREIBER

unbedingt das entscheidende was dahinter steckt ist auf „Mit Geld.“

fertigt wäre gefördert zu werden mit dem was ich da tue was

gesellschaftlicher ebene die annahme dass es gerecht-

ja nicht selbstverständlich ist also sollte eine

gesellschaft



Riesengroßes Dankeschön an die musikalischen Gäste des rauschhaus(2)!

Arlito's Way

arlitosway.bandcamp.com

Britte van den Wolken

Chris Brown

myspace.com/true_journey

DJ fantomas

sonny payne

Flow Motion

myspace.com/flowyundfreierstil

Greenlane (bad rok kru / bassrock)

myspace.com/fourhandz

marcel bisevic

udpds.blogspot.com

San Siro Experience

(R. Groos, M. Lange, B. B. Ohne, W. D. Schreiber)

wolfwerke.de

Simon Segieth

dougegen.de

Nobi & tomas

Verweise

1 Das Rauschhaus sucht städtebaulichen Leerstand, um diesen für einen begrenzten Zeitraum zu beleben. Nicht nur die Ausstellungskonzeption wird spezifisch mit den vorhandenen Örtlichkeiten entwickelt, auch die Arbeiten der Künstler entstehen ausschließlich für und in Auseinandersetzung mit den gegebenen Räumlichkeiten. Immer entsteht ein Rauschhaus.

2 Das Rauschhaus versteht den Begriff „Kuration“ im Sinne des lateinischen Wortes curare = sich kümmern, pflegen in dreifacher Hinsicht. (1) Dem Künstler gegenüber: es schafft einen offenen Raum für Auseinandersetzung mit der eigenen künstlerischen Arbeit im sozialen Austausch. (2) Den Arbeiten gegenüber: da die Produktionen ausschließlich für die Ausstellung im Rauschhaus entstehen, gilt es diese, im Sinne eines Gesamtkunstwerkes, in das Gefüge einzubinden, wobei das Prinzip der Kuration darin besteht, die einzelnen Arbeiten im Sinne des Gesamten mitzuentwickeln. (3) Dem Besucher gegenüber: durch spezifische Konzeptionen und eine ungewöhnte Art der Kunstdarbietung sollen Grenzen von Ausstellungskonventionen überschritten werden.

3 Das Rauschhaus ist immer ein zeitlich begrenztes Ausstellungsprojekt. Die Beschränkung des Ausstellungszeitraums auf einige Tage oder nur eine Nacht legt den Fokus auf den Moment des Erlebens.

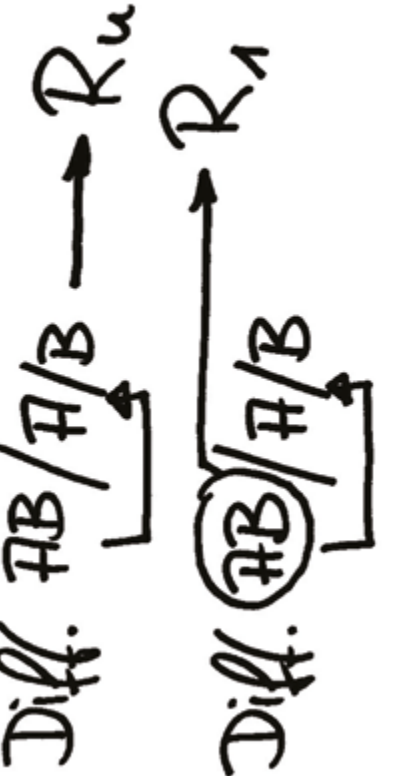
4 Das Rauschhaus konzipiert Ausstellungen über Disziplinengrenzen hinweg. Es versucht verschiedene Elemente künstlerischer Produktion zusammenzuführen: Malerei, Performance, Plastik, Tanz, Installation, Musik, Photographie, Videokunst. Zum Ziele der Enthierarchisierung von Disziplinen, um statische Ausstellungskonventionen zu durchbrechen und um vielfältige Ausdrucksformen zusammenzuführen für ein Betrachten der jeweiligen künstlerischen Auseinandersetzung.

5 Das Rauschhaus begreift sich als Gesamtkunstwerk, in dem alle künstlerischen Partizipationen sowohl für sich als auch als Teil des Ganzen betrachtet werden. Das beginnt bei einer gemeinsamen thematischen Auseinandersetzung, die nicht bloß dargestellt, sondern im Ganzen erlebbar gemacht werden soll, geht über die Betonung des Prozesshaften künstlerischer Produktion und mündet in die Konzeption der Ausstellung.

6 Eine den Ausstellungen vorangehende Arbeitsphase und die Offenheit der Örtlichkeit ergeben einen Produktionsraum für künstlerische Prozesse, jenseits persönlicher und akademischer Beschränkungen. Die temporäre Auseinandersetzung in anderer Umgebung und in Austausch mit anderen Künstlern lädt ein, Ungewohntes zu erproben.

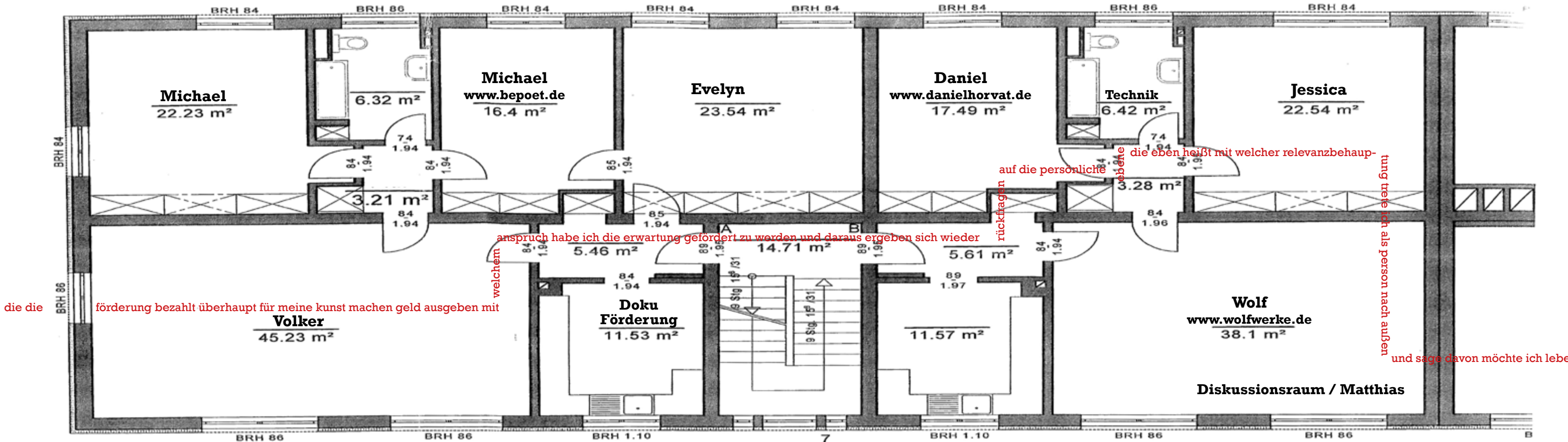
7 Grundlegende Bedeutung liegt in dem Bestreben, die Interaktion und Vernetzung von Künstlern, über Disziplinengrenzen und über den Zeitraum des Rauschhauses hinaus, zu fördern. Daher begreift es sich nicht nur als Produktions-, sondern auch als Kommunikationsraum, in dem Ideen entstehen und ausgetauscht, gemeinsames Reflektieren und Arbeiten erprobt werden können.

8 Die Ausstellungskonzeption des Rauschhauses leitet sich vom Begriff des Rausches als Modus der Wahrnehmung ab: Die Vielfalt verschiedener künstlerischer Ausdifferenzierungen werden in Verschränkung und Gleichzeitigkeit zum Ausdruck gebracht; der Besucher soll zum Verweilen und Entdecken eingeladen werden, um selbst im Erleben in einen Zustand des Rausches zu verfallen.



Rauschtheorie





rausch

